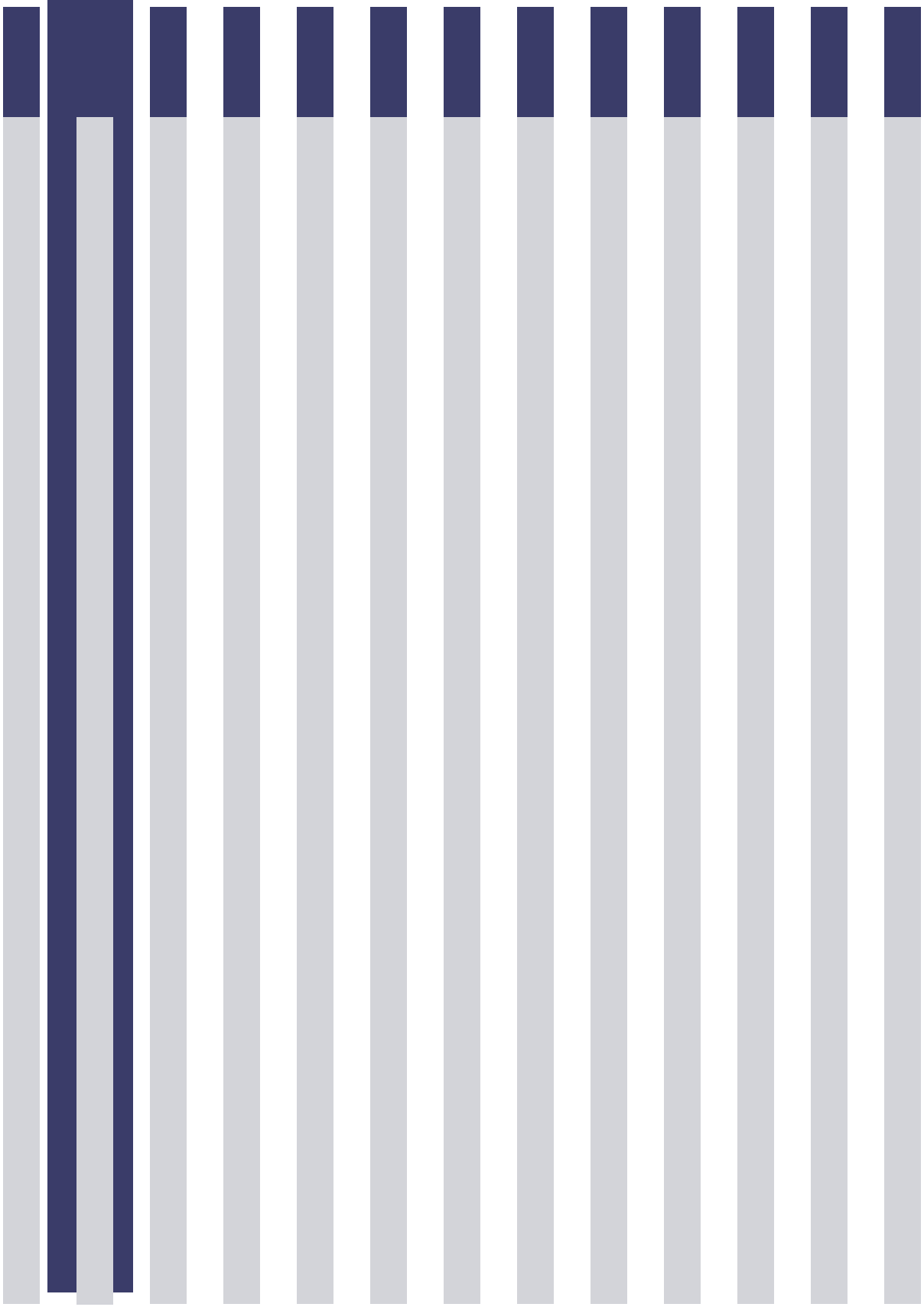
PflEGEPRÄVENTION ALS EIN TEIL DER KOMMUNALEN DASEINSVORSORGE

AM BEISPIEL DER BERATUNGSBESUCHE NACH § 37 ABS. 3, SGB XI

Forum 5

12. November 2019

6. Brandenburger Pflegefachtag, Bildungszentrum Erkner



Eingangsfragen

Welche Erfahrungen haben Sie bisher mit der Beratung nach § 37 (3) SGB XI gemacht?

Was ist an der bisherigen Beratung sinnvoll?

Was sollte sich ändern?

Bekannte Probleme der Beratungen nach § 37 Abs. 3 SGB XI

- Spannungsfeld von Beratung und Kontrolle
- Fokus liegt auf Unterstützung der Selbstorganisation der pflegebedürftigen Person
- Pflegende Angehörige sind nicht Zielgruppe der Beratung
- Mangelnde Standards zu Beratungsgegenstand, Beratungsverlauf und Beratungsergebnis
- Was geschieht mit den Empfehlungen aus den Beratungsbesuchen?
- Zusätzliche Aufgabe für Pflegedienste bei – *bisher* - geringer Vergütung

Was sich schon geändert hat

- Häuslich Pflegende *sind* mit einzubeziehen
- Hinweis auf Beratung nach § 7a (Pflegestützpunkte) muss erfolgen
- Vergütung wird zukünftig zwischen Anbietern und Pflegekassen ausgehandelt – bessere Vergütung möglich
- Pflegegrade 2 und 3 – halbjährlicher Rhythmus
- Pflegegrade 4 und 5 – vierteljährlicher Rhythmus
- Pflegegrad 1 und Sachleistungsempfänger – optional halbjährlich
- Präventives Handeln möglich

Ausgangslage des Modellprojektes zu §37 (3) SGB XI

Der Gesetzgeber hat mit §37 Absatz 5 SGB XI beschlossen, dass es zum 1.1.2018 einheitliche Empfehlungen für qualitätsgesicherte Beratungsbesuche mit festgelegten Anforderungen geben soll.

„SGB XI §37 Abs. 5: Die Vertragsparteien nach § 113 beschließen gemäß § 113b bis zum 1. Januar 2018 unter Beachtung der in Absatz 4 festgelegten Anforderungen Empfehlungen zur Qualitätssicherung der Beratungsbesuche nach Absatz 3. Fordert das Bundesministerium für Gesundheit oder eine Vertragspartei nach § 113 im Einvernehmen mit dem Bundes-ministerium für Gesundheit die Vertragsparteien schriftlich zum Beschluss neuer Empfehlungen nach Satz 1 auf, sind diese inner-halb von sechs Monaten nach Eingang der Aufforderung neu zu beschließen. Die Empfehlungen gelten für die anerkannten Beratungsstellen entsprechend.“

Projektentwicklung

Projekt „Gewaltfreie Pflege“ in Potsdam (2013 – 2016):

„Wir brauchen die Entwicklung eines geeigneten Leitfadens für Beratungsbesuche.“

Projekt „Entwicklung eines Leitfadens für Beratungsbesuche“ in Berlin (2007 – 2012):

„Es gibt ein Modell, das eine geeignete Grundlage darstellt.“

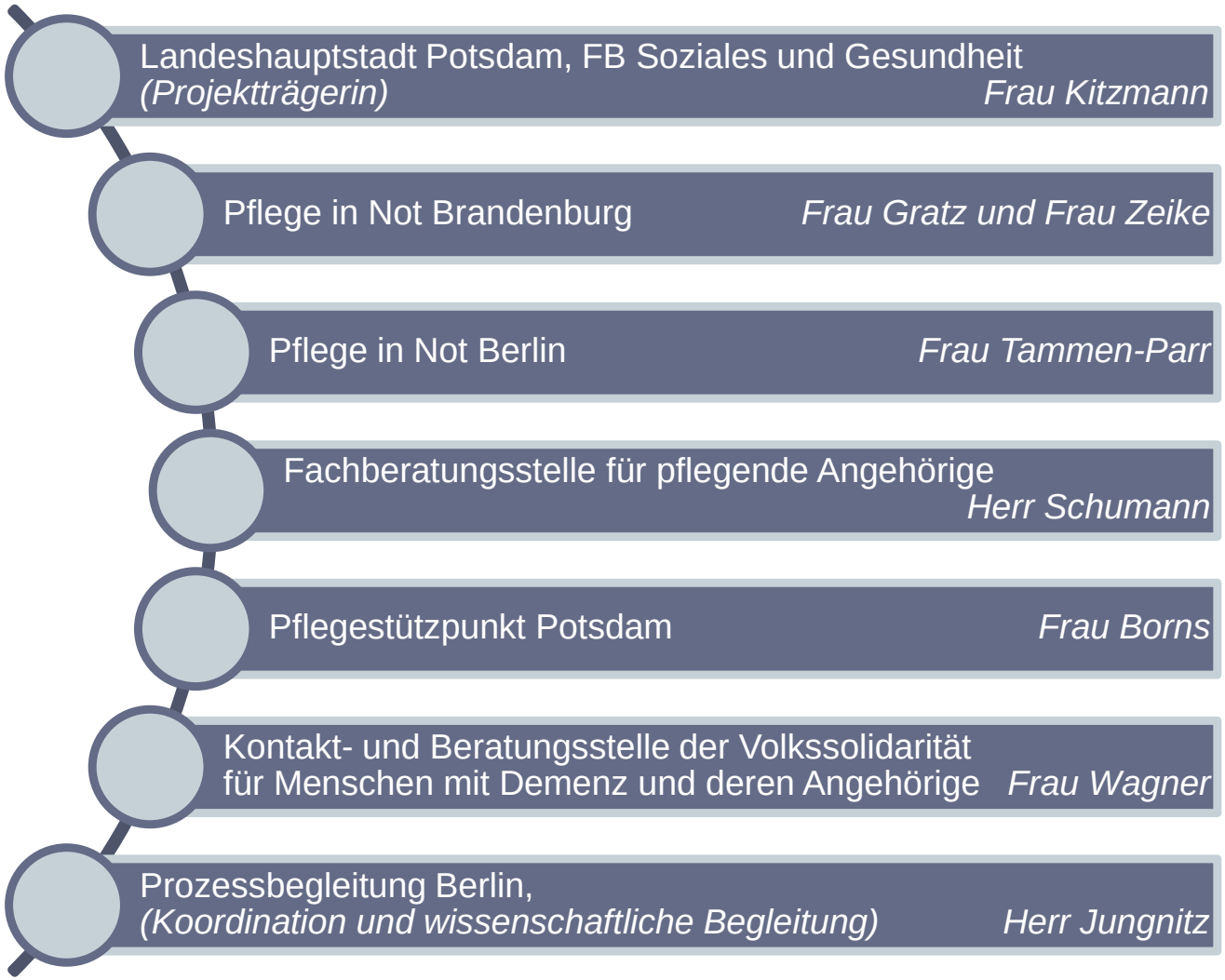
Pflegestärkungsgesetz II (1/2016)
Veränderung §37 (5) SGB XI:

Der Qualitätsausschuss beschließt bis zum 1. Januar 2018 Empfehlungen zur Qualitätssicherung der Beratungsbesuche nach Absatz 3.

Modellprojekt zur Qualitätssicherung von Beratungsbesuchen nach § 37 (3) SGB XI in der Landeshauptstadt Potsdam

2016
-
2017

Projektgruppe:



Die Mittel wurden vom Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie (MASGF) über die Pflegeoffensive bereitgestellt.

Projektphasen

Entwicklung und Testen d. Leitfadens

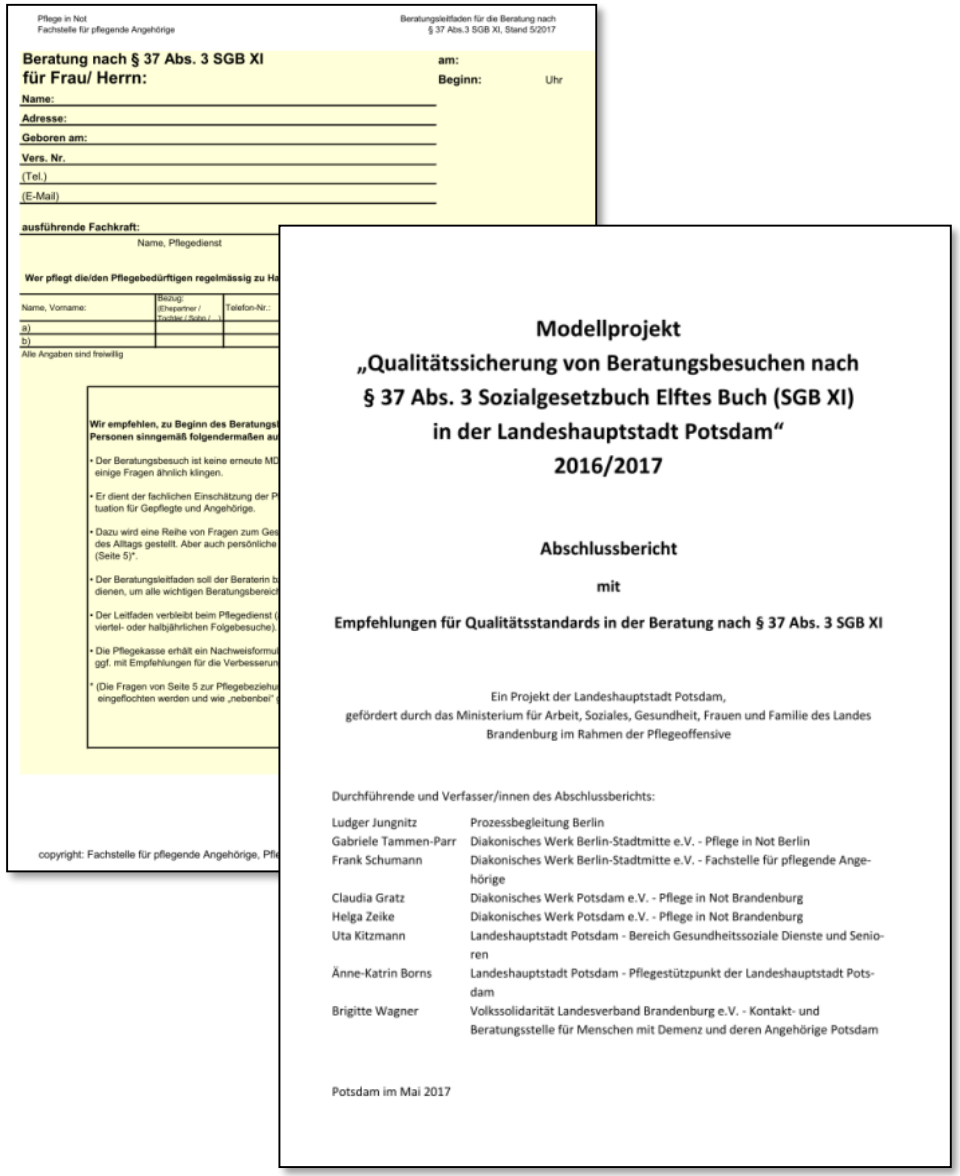
- Überarbeitung Leitfaden Berlin
- Testen Leitfaden
  (6 Pflegedienste, 217 Gespräche)
- Anpassen Leitfaden an Pflegebedürftigkeitsbegriff PSG II und getestet (12 Gespräche)

Evaluation und Auswertung

- Schriftliche Befragung Pflegende/Pflegebedürftige
- Schriftliche und mündliche Befragungen Pflegedienste
- Auswertung ausgefüllte Leitfäden

Abschlussbericht und Empfehlungen

- Empfehlungen des Beirats
- Empfehlungen aufgrund der Befragungen und der Auswertung der ausgefüllten Leitfäden
- Endversion Leitfaden



Pflege in Not
Fachstelle für pflegende Angehörige

Beratungsleitfaden für die Beratung nach
§ 37 Abs.3 SGB XI, Stand 5/2017

Beratung nach § 37 Abs. 3 SGB XI
für Frau/ Herrn:

am:
Beginn: Uhr

Name:
Adresse:
Geboren am:
Vers. Nr.
(Tel.)
(E-Mail)

ausführende Fachkraft:
Name, Pflegedienst

Wer pflegt die/den Pflegebedürftigen regelmässig zu Ha

Name, Vorname:	Bezug: (Ehepartner / Tochter / Sohn /	Telefon-Nr.:
a)		
b)		

Alle Angaben sind freiwillig

Wir empfehlen, zu Beginn des Beratungs
Personen sinngemäß folgendermaßen au

- Der Beratungsbesuch ist keine erneute MD
  einige Fragen ähnlich klingen.
- Er dient der fachlichen Einschätzung der P
  tuation für Gepflegte und Angehörige.
- Dazu wird eine Reihe von Fragen zum Ge
  des Alltags gestellt. Aber auch persönliche
  (Seite 5)*.
- Der Beratungsleitfaden soll der Beraterin b
  dienen, um alle wichtigen Beratungsbereic
- Der Leitfaden verbleibt beim Pflegedienst (
  viertel- oder halbjährlichen Folgebesuche).
- Die Pflegekasse erhält ein Nachweisformu
  ggf. mit Empfehlungen für die Verbesseru

* (Die Fragen von Seite 5 zur Pflegebeziehu
eingeflochten werden und wie „nebenbei"

copyright: Fachstelle für pflegende Angehörige, Pfl

Modellprojekt
„Qualitätssicherung von Beratungsbesuchen nach § 37 Abs. 3 Sozialgesetzbuch Elftes Buch (SGB XI) in der Landeshauptstadt Potsdam"
2016/2017

Abschlussbericht

mit

Empfehlungen für Qualitätsstandards in der Beratung nach § 37 Abs. 3 SGB XI

Ein Projekt der Landeshauptstadt Potsdam,
gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg im Rahmen der Pflegeoffensive

Durchführende und Verfasser/innen des Abschlussberichts:

Ludger Jungnitz	Prozessbegleitung Berlin
Gabriele Tammen-Parr	Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte e.V. - Pflege in Not Berlin
Frank Schumann	Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte e.V. - Fachstelle für pflegende Angehörige
Claudia Gratz	Diakonisches Werk Potsdam e.V. - Pflege in Not Brandenburg
Helga Zeike	Diakonisches Werk Potsdam e.V. - Pflege in Not Brandenburg
Uta Kitzmann	Landeshauptstadt Potsdam - Bereich Gesundheitssoziale Dienste und Senioren
Änne-Katrin Borns	Landeshauptstadt Potsdam - Pflegestützpunkt der Landeshauptstadt Potsdam
Brigitte Wagner	Volkssolidarität Landesverband Brandenburg e.V. - Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und deren Angehörige Potsdam

Potsdam im Mai 2017

Durchführung:

- sechs Potsdamer Pflegediensten wurden für das Projekt gewonnen
- ihnen wurde der Berliner Leitfaden vorgestellt und gemeinsam überarbeitet
- es gab durch Pflege in Not Berlin eine Einführung in die Arbeit mit dem Beratungsinstrument
- bei **240 Beratungsbesuchen** nach § 37 (3) SGBXI wurde den Leitfaden benutzt und getestet
- die **Rückmeldungen der Pflegekräfte** wurden immer wieder in den Leitfaden eingearbeitet
- Anfang 2017 wurden die Fragekomplexe an das geänderte Begutachtungs-Assessment des MDK für die **Pflegegrade angepasst** und ebenfalls getestet
- PIN Brandenburg bot den Pflegediensten Unterstützung bei schwierigen Besuchen und psychosozialen Fragestellungen an
- Auswertung der Besuche und Erarbeitung von Empfehlungen für den Qualitätsausschuss
- Einige der beteiligten Pflegedienste wollen den Leitfaden gern weiter für ihre Beratungen nutzen.

Ergebnisse des Projektes:

→ der Leitfaden gewährleistet eine einheitliche, gut strukturierte Erfassung der Pflegesituation (Dauer im Durchschnitt 40 min.)

→ die integrierte Liste der wichtigsten Unterstützungsangebote ermöglicht gezielte Beratung zur Verbesserung der Pflege und zur Entlastung

→ er kann damit den weiteren Unterstützungsprozess vorstrukturieren und die Kooperation mit anderen fördern (insb. Pflegekassen)

→ er enthält Fragen zur Pflegebeziehung, Überforderung und Aggression und nimmt auch den pflegenden Angehörigen mit in den Blick

→ er erleichtert die Dokumentation und macht die Entwicklung der Pflegesituation nachvollziehbar (für Folgebesuche und Kollegen)

→ eine Einweisung in die Benutzung wird empfohlen, ebenso eine psychosoziale Qualifikation der Beratender/innen

→ eine Abgrenzung zur Beratung nach § 7a SGB XI sollte für die Beraterinnen deutlich sein

Zunächst werden allgemeine Daten festgestellt:

Beratung nach § 37 Abs. 3 SGB XI **am:**

für Frau/ Herrn: **Beginn:** Uhr

Name:

Adresse:

Geboren am:

Vers. Nr.

(Tel.)

(E-Mail)

ausführende Fachkraft:

Name, Pflegedienst

Wer pflegt die/den Pflegebedürftigen regelmässig zu Hause? Angehörige/Ansprechpartner?

Name, Vorname:	Bezug: (Ehepartner / Tochter / Sohn / ...)	Telefon-Nr.:	e-mail	an wieviel Tagen pro Woche	wieviel Stunden täglich
a)					
b)					

Leben Minderjährige mit im Haushalt?	☐ Ja ☐ Nein	Werden diese in den Pflegeablauf einbezogen?	☐ Ja ☐ Nein

Alle Angaben sind freiwillig

☐ SGB V ☐ SGB XI Liegt vor seit: _____ letzte Begutachtung (falls bekannt): _____

Welcher Pflegegrad: ☐ PG 1 ☐ PG 2 ☐ PG 3 ☐ PG 4 ☐ PG 5

Vorsorgevollmacht vorhanden ☐ Ja ☐ Nein
Gesetzliche Betreuung vorhanden ☐ Ja ☐ Nein

Häusliche Situation der/des Pflegebedürftigen

☐ Alleinlebend ☐ mit LebenspartnerIn ☐ mit anderem Angehörigen ☐ Wohngemeinschaft

Ist der/die pflegende Angehörige anwesend ☐ zu a) ☐ zu b) ☐ nein

Hat sich etwas an der Pflegesituation geändert?

Aus Sicht der/des Gepflegten ☐ Ja ☐ Nein
Aus Sicht der/des Pflegenden ☐ Ja ☐ Nein

Was hat sich geändert

_____

_____

_____

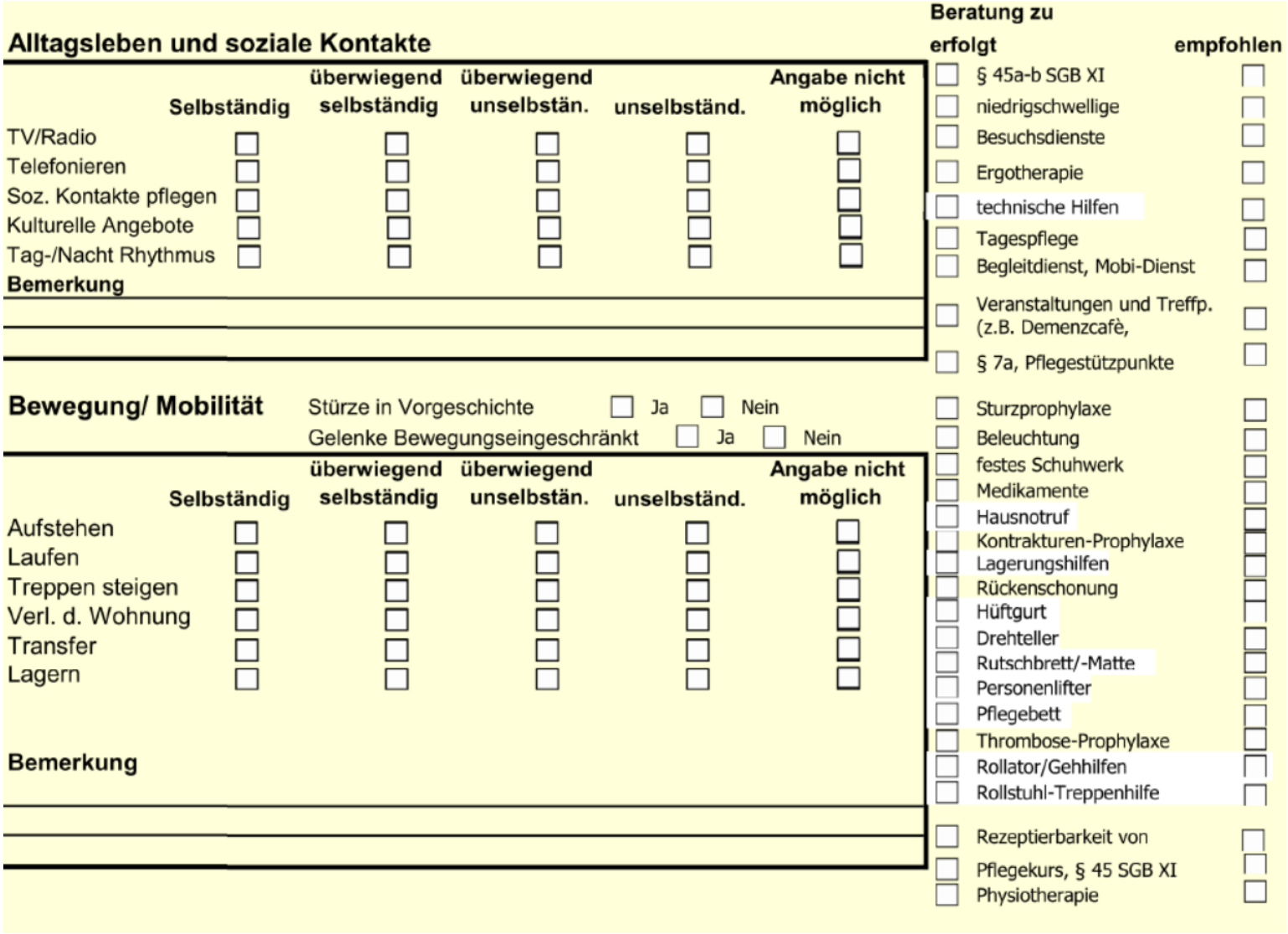
_____

_____

bekannte Diagnosen:

☐ Z.n. Apoplex ☐ Paresen ☐ Aphasie ☐ geistige Behinderung ☐ Gedächtnisstörungen ☐ Demenz
☐ Psychische Erkr. ☐ Sucht
☐ MS ☐ Parkinson ☐ Diabetes mell. ☐ Zust. nach Herzinfarkt ☐ Herz-Kreislauf ☐ Rheuma

Weitere: _____



Alltagsleben und soziale Kontakte

	Selbständig	überwiegend selbständig	überwiegend unselbstän.	unselbständ.	Angabe nicht möglich
TV/Radio	☐	☐	☐	☐	☐
Telefonieren	☐	☐	☐	☐	☐
Soz. Kontakte pflegen	☐	☐	☐	☐	☐
Kulturelle Angebote	☐	☐	☐	☐	☐
Tag-/Nacht Rhythmus	☐	☐	☐	☐	☐

Bemerkung

Bewegung/ Mobilität

Stürze in Vorgeschichte ☐ Ja ☐ Nein

Gelenke Bewegungseingeschränkt ☐ Ja ☐ Nein

	Selbständig	überwiegend selbständig	überwiegend unselbstän.	unselbständ.	Angabe nicht möglich
Aufstehen	☐	☐	☐	☐	☐
Laufen	☐	☐	☐	☐	☐
Treppen steigen	☐	☐	☐	☐	☐
Verl. d. Wohnung	☐	☐	☐	☐	☐
Transfer	☐	☐	☐	☐	☐
Lagern	☐	☐	☐	☐	☐

Bemerkung

Beratung zu

erfolgt		empfohlen
☐	§ 45a-b SGB XI	☐
☐	niedrigschwellige	☐
☐	Besuchsdienste	☐
☐	Ergotherapie	☐
☐	technische Hilfen	☐
☐	Tagespflege	☐
☐	Begleitdienst, Mobi-Dienst	☐
☐	Veranstaltungen und Treffp. (z.B. Demenzcafè,	☐
☐	§ 7a, Pflegestützpunkte	☐
☐	Sturzprophylaxe	☐
☐	Beleuchtung	☐
☐	festes Schuhwerk	☐
☐	Medikamente	☐
☐	Hausnotruf	☐
☐	Kontrakturen-Prophylaxe	☐
☐	Lagerungshilfen	☐
☐	Rückenschonung	☐
☐	Hüftgurt	☐
☐	Drehteller	☐
☐	Rutschbrett/-Matte	☐
☐	Personenlifter	☐
☐	Pflegebett	☐
☐	Thrombose-Prophylaxe	☐
☐	Rollator/Gehhilfen	☐
☐	Rollstuhl-Treppenhilfe	☐
☐	Rezeptierbarkeit von	☐
☐	Pflegekurs, § 45 SGB XI	☐
☐	Physiotherapie	☐

Inhalte und Struktur des Beratungsbogens:

- **Kognitive und kommunikative Fähigkeiten**
- **Selbstversorgung**
- **Mobilität**
- **Bewältigung und selbstständiger Umgang mit krankheits- oder therapiebedingten Anforderungen und Belastungen**
- **Gestaltung des Alltagslebens und sozialer Kontakte**

Rechte Spalte:

- entsprechend der Themenkomplexe eine Liste der wichtigsten Hilfen und Unterstützungsangebote

Fragen zur persönlichen Einschränkungen und Pflegebeziehung
(an den pflegenden Angehörigen und den Gepflegten, Seite 5)

Erleben Sie Anzeichen einer starken körperlichen Belastung und Beschwerden?

Haben Sie das Gefühl, dass sich Ihr Leben durch die Pflege verändert hat?

Haben Sie das Gefühl, dass die Pflege Ihre Beziehung belastet?

Machen Ihnen die pflegebedingten Veränderungen Angst?

Erleben Sie Anzeichen von Erschöpfung? (Welche)

Bemerken Sie bei sich in der Pflegesituation gelegentlich Ärger, Wut oder Zorn?

Erleben Sie seit Pflegebeginn persönliche Einschränkungen? Wenn ja, in welchen Bereichen? (Hobbies, Kultur, Finanzen, Freunde …)

Wünschen Sie sich zusätzliche Unterstützung? Durch wen? Wer könnte Sie entlasten?

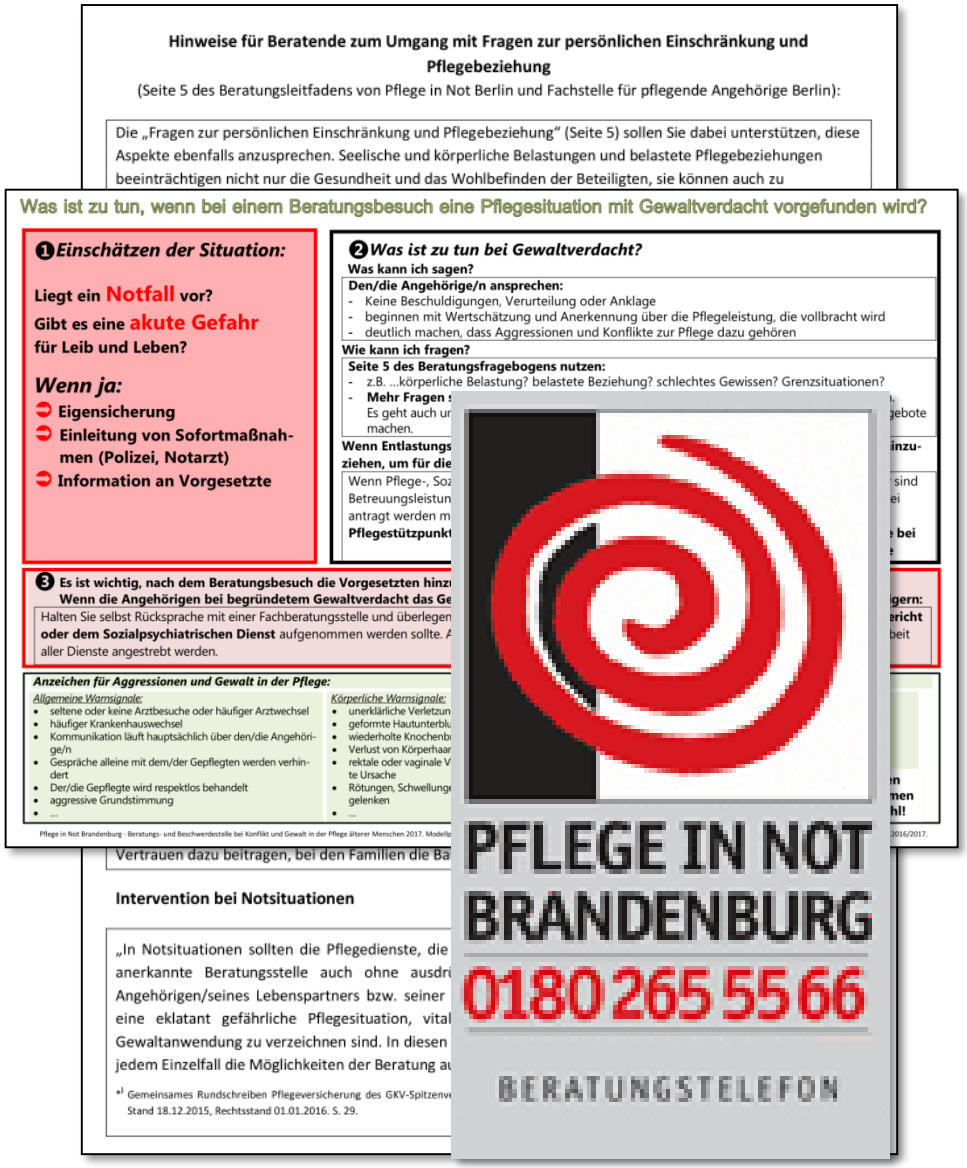
Beratung zu	erfolgt	empfohlen
Pflege in Not	☐	☐
Telefonseelsorge	☐	☐
Gesprächsgruppen	☐	☐
pflegen-und-leben.de	☐	☐
Pflegebegleiter	☐	☐
Selbsthilfe	☐	☐
Kurzzeitpflege	☐	☐
Pflegekurse	☐	☐
andere Beratungsstellen	☐	☐
Verhinderungspflege	☐	☐
§7a, Pflegestützpunkte	☐	☐
Demenzberatungsstelle	☐	☐
Reha-/Präventionsberatung	☐	☐
Finanz-/Schuldnerberatung	☐	☐
Jugend- und Familienberatung	☐	☐

Besondere Herausforderungen

- **Besondere Herausforderung:**
  Umgang mit starker Überforderung und emotionaler Überlastung von Gepflegten und Angehörigen.

- **Zur Vorbereitung auf solche Situationen**
  („wenn der Damm bricht“):
  Handouts zum Umgang mit solchen Situationen
  und zum Umgang mit Gewaltverdacht.

- **Angebot**
  Unterstützung bei Pflege in Not zu holen,
  wenn nach dem Hausbesuch das Gefühl bestehen bleibt, dass die Situation noch nicht abgeschlossen ist.



Hinweise auf dem Leitfaden (Deckblatt)

- **Keine MDK-Begutachtung!**
- **Was erwartet Sie?**
- **Warum ein Leitfaden?**
- **Was passiert mit dem Leitfaden?**
- **Was erfährt die Kasse?**
- *(Hinweis für Berater/in)*

Wir empfehlen, zu Beginn des Beratungsbesuches nach § 37 Abs. 3 SGB XI die beratenen Personen sinngemäß folgendermaßen aufzuklären:

- Der Beratungsbesuch ist keine erneute MDK-Begutachtung für die Pflegekasse, auch wenn einige Fragen ähnlich klingen.
- Er dient der fachlichen Einschätzung der Pflege zu Hause und der Verbesserung der Pflegesituation für Gepflegte und Angehörige.
- Dazu wird eine Reihe von Fragen zum Gesundheits- und Pflegezustand und zur Bewältigung des Alltags gestellt. Aber auch persönliche Fragen zur Beziehung und zu Belastungen (Seite 5)*.
- Der Beratungsleitfaden soll der Beraterin bzw. dem Berater als Leitfaden und Gedächtnisstütze dienen, um alle wichtigen Beratungsbereiche anzusprechen.
- Der Leitfaden verbleibt beim Pflegedienst (auch als Vorbereitung für die viertel- oder halbjährlichen Folgebesuche).
- Die Pflegekasse erhält ein Nachweisformular, dass der Beratungsbesuch stattgefunden hat, ggf. mit Empfehlungen für die Verbesserung der Pflegesituation.

* (Die Fragen von Seite 5 zur Pflegebeziehung können auch schon während der Beratung eingeflochten werden und wie „nebenbei“ gestellt werden).

… für mehr Informationen

Landeshauptstadt Potsdam, Fachbereich Soziales und Gesundheit, Gesundheitssoziale Dienste und Senioren
Frau Kitzmann, Hegelallee 6 (Haus 2), 14469 Potsdam, Telefon 0331 - 289-2170, E-Mail: uta.kitzmann@rathaus.potsdam.de

Prozessbegleitung Berlin
Herr Jungnitz, Bülowstr 44, 10783 Berlin, Telefon 030 – 65210503, E-Mail: jungnitz@prozessbegleitung-berlin.de

Pflege in Not Brandenburg. Kompetenzzentrum und Beratungsstelle bei Konflikten und Gewalt in der Pflege älterer Menschen
Frau Gratz, Frau Zeike, Diakonisches Werk Potsdam e.V.
Gutenbergstr. 96, 14467 Potsdam, Telefon 0331 – 2008900,
E-Mail: pin@dwpotsdam.de

Pflege in Not Berlin. Beratungs- und Beschwerdestelle bei Konflikt und Gewalt in der Pflege älterer Menschen
Frau Tammen-Parr, Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.
Bergmannstr. 44, 10961 Berlin, Telefon 030 - 69 59 89 89,
E-Mail: Pflege-in-Not@diakonie-stadtmitte.de

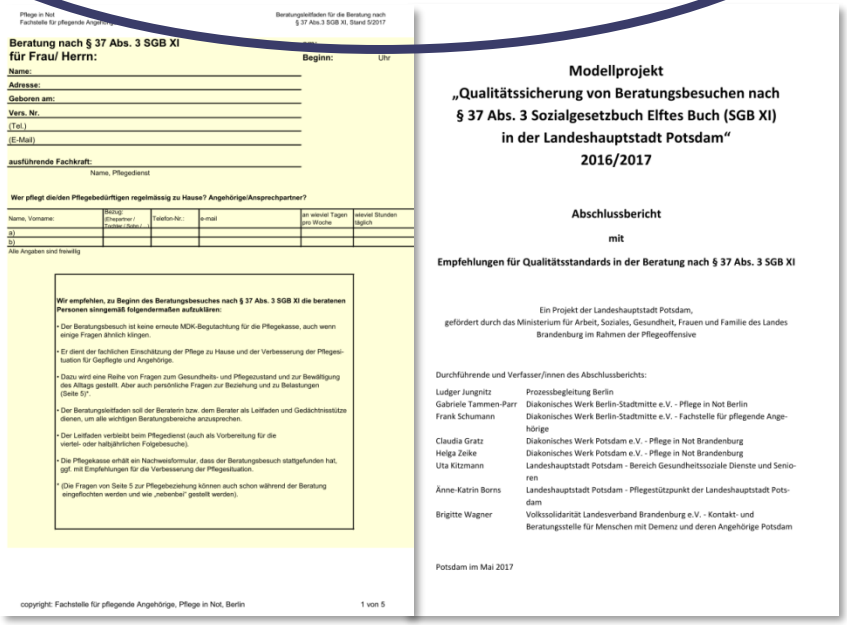
Fachstelle für pflegende Angehörige Berlin. Koordinierung und Unterstützung von Angeboten für pflegende Angehörige
Herr Schumann, Diakonisches Werk Berlin Stadtmitte e.V.
Am Südstern 8-10, 10961 Berlin, 030 – 69 59 88 97,
E-Mail: fs-pflegende-angehoerige@diakonie-stadtmitte.de

Pflegestützpunkt der Landeshauptstadt Potsdam
Frau Borns, Jägerallee 2, Haus 2, 14467 Potsdam, Telefon 0331 – 2892211,
E-Mail: potsdam@pflegestuetzpunkte-brandenburg.de

Kontakt- und Beratungsstelle Menschen mit Demenz und deren Angehörige der Volkssolidarität Mittelmark
Frau Wagner, Zeppelinstraße 163, 14471 Potsdam, Telefon 0331-6207791,
E-Mail: brigitte.wagner@volkssolidaritaet.de

Den Abschlussbericht des Projekts und die aktuelle Version des Leitfaden. können Sie downloaden unter:

www.prozessbegleitung-berlin.de/downloads


Beratungsleitfaden für die Beratung nach § 37 Abs.3 SGB XI. Stand 5/2017

Beratung nach § 37 Abs. 3 SGB XI für Frau/ Herr:

Beginn: Uhr

Name:
Adresse:
Geboren am:
Vers. Nr.
(Tel.)
(E-Mail)

ausführende Fachkraft:
Name, Pflegedienst

Wer pflegt die/den Pflegebedürftigen regelmässig zu Hause? Angehörige/Ansprechpartner?

Name, Vorname:	Beziehung (Ehepartner / Sohn / Tochter / Bekannte)	Telefon-Nr.:	e-mail	an wieviel Tagen pro Woche	wieviel Stunden täglich
a)					
b)					

Alle Angaben sind freiwillig

Wir empfehlen, zu Beginn des Beratungsbesuches nach § 37 Abs. 3 SGB XI die beratenen Personen sinngemäß folgendermaßen aufzuklären:

- Der Beratungsbesuch ist keine erneute MDK-Begutachtung für die Pflegekasse, auch wenn einige Fragen ähnlich klingen.
- Er dient der fachlichen Einschätzung der Pflege zu Hause und der Verbesserung der Pflegesituation für Gepflegte und Angehörige.
- Dazu wird eine Reihe von Fragen zum Gesundheits- und Pflegezustand und zur Bewältigung des Alltags gestellt. Aber auch persönliche Fragen zur Beziehung und zu Belastungen (Seite 5)*.
- Der Beratungsleitfaden soll der Beraterin bzw. dem Berater als Leitfaden und Gedächtnisstütze dienen, um alle wichtigen Beratungsbereiche anzusprechen.
- Der Leitfaden verbleibt beim Pflegedienst (auch als Vorbereitung für die vierte- oder halbjährlichen Folgebesuche).
- Die Pflegekasse erhält ein Nachweisformular, dass der Beratungsbesuch stattgefunden hat, ggf. mit Empfehlungen für die Verbesserung der Pflegesituation.

* (Die Fragen von Seite 5 zur Pflegebeziehung können auch schon während der Beratung eingeflochten werden und wie „nebenbei" gestellt werden).

copyright: Fachstelle für pflegende Angehörige, Pflege in Not, Berlin 1 von 5

Modellprojekt
„Qualitätssicherung von Beratungsbesuchen nach § 37 Abs. 3 Sozialgesetzbuch Elftes Buch (SGB XI) in der Landeshauptstadt Potsdam"
2016/2017

Abschlussbericht

mit

Empfehlungen für Qualitätsstandards in der Beratung nach § 37 Abs. 3 SGB XI

Ein Projekt der Landeshauptstadt Potsdam,
gefördert durch das Ministerium für Arbeit, Soziales, Gesundheit, Frauen und Familie des Landes Brandenburg im Rahmen der Pflegeoffensive

Durchführende und Verfasser/innen des Abschlussberichts:

Ludger Jungnitz	Prozessbegleitung Berlin
Gabriele Tammen-Parr	Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte e.V. - Pflege in Not Berlin
Frank Schumann	Diakonisches Werk Berlin-Stadtmitte e.V. - Fachstelle für pflegende Angehörige
Claudia Gratz	Diakonisches Werk Potsdam e.V. - Pflege in Not Brandenburg
Helga Zeike	Diakonisches Werk Potsdam e.V. - Pflege in Not Brandenburg
Uta Kitzmann	Landeshauptstadt Potsdam - Bereich Gesundheitssoziale Dienste und Senioren
Änne-Katrin Borns	Landeshauptstadt Potsdam - Pflegestützpunkt der Landeshauptstadt Potsdam
Brigitte Wagner	Volkssolidarität Landesverband Brandenburg e.V. - Kontakt- und Beratungsstelle für Menschen mit Demenz und deren Angehörige Potsdam

Potsdam im Mai 2017

Reflexionsfragen Arbeitsgruppen

Was würde sich in Ihrer Beratung ändern, wenn Sie diese Bögen anwenden?